

Abo **Ein Besuch in Langnau**

Wie die Musikschulen dem Virus trotzen

Die Corona-Krise macht es für die Musikschule Oberemmental schwieriger, Nachwuchs zu rekrutieren. Aber sie hat auch neue digitale Möglichkeiten geschaffen.



Markus Zahno

Publiziert heute um 08:00 Uhr



Die Maske ist im Unterricht an den Musikschulen Pflicht.

Foto: Getty Images

Das Schlössli am Langnauer Höhweg zu betreten, ist ein wohltuendes Gefühl. Aus einem Zimmer im Erdgeschoss dringen Klavierklänge, ab und zu unterbrochen von den Anweisungen der Lehrerin. Aus einem anderen Zimmer tönt ein Saxofon. Auf dem Stuhl im Entree sitzt ein Mädchen, das auf den Beginn seiner Musikstunde wartet. Daneben ist der Eingang zum Büro des Chefs. Die Tür steht offen. «Kommen Sie herein», sagt der Mann am Stehpult.

Ueli Kipfer heisst er und ist seit ein paar Monaten Leiter der Musikschule Oberemmental. In der Institution, die ihren Hauptsitz im Schlössli in Langnau hat, werden rund 500 Leute in insgesamt 700 Fächern unterrichtet.

Die Corona-Krise wirkt sich auch hier aus: Im Frühling musste die Musikschule den Präsenzunterricht für sechs Wochen komplett herunterfahren. Jetzt, in der zweiten Welle, ist das Chorsingen behördlich verboten. Die restlichen Lektionen dürfen vor Ort stattfinden – mit Schutzkonzept natürlich. Vor und nach jeder Lektion desinfizieren die Lehrpersonen Instrumente und Türfallen, auch während des Unterrichts wird Maske getragen. Blasmusikantinnen und -musikanten dürfen die Maske während des Spiels ausziehen, halten dafür den Mindestabstand ein. Vierhändig am Klavier zu spielen, ist im Moment nicht möglich.

Besorgte Eltern

Trotz der Einschränkungen mag Ueli Kipfer nicht jammern. «Die Kinder und Jugendlichen gehen sehr gut mit den Regeln um», findet er. Auch die Lehrpersonen hätten sich damit arrangiert, seien froh, dass überhaupt noch Präsenzunterricht stattfinden dürfe. Bei den Eltern dagegen seien die Reaktionen gemischt: Nebst Verständnis gebe es auch Kritik, insbesondere wegen der Maskenpflicht. «Aber es ist nun einmal so, wie es ist», sagt der bald 46-Jährige.





Ueli Kipfer diesen Sommer in der Musikschule Oberemmental.

Foto: Raphael Moser

Schüler, die dieser Tage in Isolation oder in Quarantäne sind, erhalten Fernunterricht. «Per Videokonferenz Musik zu unterrichten – bis diesen Frühling war das für viele von uns undenkbar», sagt Kipfer. Der Lockdown habe punkto Digitalisierung dann einen Quantensprung bedeutet, Fernunterricht sei viel selbstverständlicher als vorher. Und er mache die Kinder selbstständiger. Einerseits. Andererseits sei die nonverbale Kommunikation über Video schwieriger zu interpretieren als vor Ort.

Digitale Offensive

Ueli Kipfer zieht die Maske kurz ab, nimmt einen Schluck Kaffee und zieht sie sogleich wieder an. Die Zahl der Musikschüler sei diesen Sommer um 4 Prozent zurückgegangen, erklärt er. Er führt das nicht auf den Fernunterricht zurück, sondern darauf, «dass wir wegen Corona weniger Werbemöglichkeiten hatten». Insbesondere musste der Tag der offenen Tür abgesagt werden, der Tag, an dem

Kinder verschiedene Musikinstrumente ausprobieren und sich zu Schnupperkursen anmelden können.

Um in der Öffentlichkeit trotzdem präsent zu sein, haben die Schweizer Musikschulen den heutigen Samstag zum «Tag der musikalischen Bildung» ausgerufen. Ursprünglich waren für heute verschiedene Anlässe geplant. Da nun auch diese ins Wasser fallen, findet die Werbekampagne vor allem in den sozialen Medien statt.

Die Musikschule Oberemmental etwa hat einen eigenen Youtube-Kanal lanciert und eine Reihe von Videos kreiert. Sie geben Einblick in den Unterricht, Schülerbands zeigen darin ihr Können, oder Lehrpersonen stellen ihre Instrumente vor. «Wir machen nun viel mehr aus den digitalen Möglichkeiten», sagt Kipfer. «Die Krise ist also – so abgedroschen es tönen mag – auch eine Chance.»

Elektrogitarre



Hier zum Beispiel das Video zur Elektrogitarre.

Quelle: Youtube

Denkbare Szenarien

Wie lange die Pandemie noch dauern wird, vermag Ueli Kipfer ebenso wenig abzuschätzen wie alle anderen. Offen ist für ihn auch, wie sich Corona langfristig auf die Musik im Allgemeinen und seine Schule im Speziellen auswirken wird. «Vielleicht merken viele Leute, was fehlt, wenn keine Kultur live stattfindet», sagt er. Vielleicht erlebe der Musikunterricht einen Boom, weil noch mehr Menschen den Wert des gemeinsamen Musizierens erkennen würden.

Möglich ist aber auch ein anderes Szenario: dass die öffentliche Hand, wenn sie wegen der Corona-bedingten Mindereinnahmen sparen muss, Beiträge an den Musikunterricht kürzt. «Das wäre fatal», sagt Kipfer, denn: «Musikunterricht soll für alle bezahlbar sein und nicht nur einer Elite offenstehen.»

Die Corona-Krise habe die Musikschule gelehrt, bei ändernden Bedingungen rasch zu reagieren – und kreativ zu sein, sagt Ueli Kipfer zum Schluss des Gesprächs. Draussen ist es mittlerweile dunkel. Durch das Fenster sieht man ins hell beleuchtete Klavierzimmer. Dort ist soeben eine Lektion zu Ende gegangen. Die Schülerin packt ihre Sachen zusammen – und die Lehrerin desinfiziert die Klaviertasten.

Publiziert heute um 08:00 Uhr

0 Kommentare

Ihr Name

Speichern

MEHR ZUM THEMA



sli tritt ab

38 Jahre hat Hans Peter Schenk die Musikschule Oberemmental in Langnau geleitet. Er machte aus ihr einen Vorzeigebetrieb, der in mehreren Bereichen neue Massstäbe setzte. Jetzt geht er in Pension – und Ueli Kipfer übernimmt.

🕒 05.07.2020

BZ BERNER ZEITUNG

[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Newsletter](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Kontaktformular](#)

[Abo abschliessen](#)

▼ **Alle Medien von Tamedia**

© 2020 Tamedia. All Rights Reserved

Wie die Musikschulen dem Virus trotzen

Ein Besuch in Langnau Die Corona-Krise macht es für die Musikschule Oberemmental schwieriger, Nachwuchs zu rekrutieren. Aber sie hat auch neue digitale Möglichkeiten geschaffen.

Markus Zahno

Das Schlössli am Langnauer Höheweg zu betreten, ist ein wohlthuendes Gefühl. Aus einem Zimmer im Erdgeschoss dringen Klavierklänge, ab und zu unterbrochen von den Anweisungen der Lehrerin. Aus einem anderen Zimmer tönt ein Saxofon. Auf dem Stuhl im Entree sitzt ein Mädchen, das auf den Beginn seiner Musikstunde wartet. Daneben ist der Eingang zum Büro des Chefs. Die Tür steht offen. «Kommen Sie herein», sagt der Mann am Stehpult.

Ueli Kipfer heisst er und ist seit ein paar Monaten Leiter der Musikschule Oberemmental. In der Institution, die ihren Hauptsitz im Schlössli in Langnau hat, werden rund 500 Leute in insgesamt 700 Fächern unterrichtet.

Die Corona-Krise wirkt sich auch hier aus: Im Frühling musste die Musikschule den Präsenzunterricht für sechs Wochen komplett herunterfahren. Jetzt, in der zweiten Welle, ist das Chorsingen behördlich verboten. Die restlichen Lektionen dürfen vor Ort stattfinden – mit Schutzkon-

zept natürlich. Vor und nach jeder Lektion desinfizieren die Lehrpersonen Instrumente und Türfallen, auch während des Unterrichts wird Maske getragen. Blasmusikantinnen und -musikanten dürfen die Maske während des Spiels ausziehen, halten dafür den Mindestabstand ein. Vierhändig am Klavier zu spielen, ist im Moment nicht möglich.

Besorgte Eltern

Trotz der Einschränkungen mag Ueli Kipfer nicht jammern. «Die Kinder und Jugendlichen gehen sehr gut mit den Regeln um», findet er. Auch die Lehrpersonen hätten sich damit arrangiert, seien froh, dass überhaupt noch Präsenzunterricht stattfinden dürfe. Bei den Eltern dagegen seien die Reaktionen gemischt: Nebst Verständnis gebe es auch Kritik, insbesondere wegen der Maskenpflicht. «Aber es ist nun einmal so, wie es ist», sagt der bald 46-Jährige.

Schüler, die dieser Tage in Isolation oder in Quarantäne sind, erhalten Fernunterricht. «Per Videokonferenz Musik zu unterrichten – bis diesen Frühling war



Die Maske ist im Unterricht an den Musikschulen Pflicht. Foto: Getty Images

WIR SAGEN JA ZUR KRIEGSGESCHÄFTE-INITIATIVE

KEIN SCHWEIZER GELD FÜR DIE KRIEGE DIESER WELT!
ABSTIMMUNG VOM 29. NOVEMBER 2020



Saskia Rebsamen Co-Präsidentin Junge Grüne Kanton Bern, Kandidatin Stadtrat JAI Bern
Beat Koch Informtiker, Mitglied GGR Zollikofen, Kandidat Gemeinderat Zollikofen
Anna Leising Leiterin Plattform Friedensförderung KOFF, Kandidatin Stadtrat GB Bern
Matthias Wüthrich Gemeinderat Langenthal (Ressort Bildung und Jugend)
Jelena Filipovic Politologin, Klimaaktivistin, Kandidatin Stadtrat GB Bern
Marcel Wüthrich Risk Manager in der Pensionskassen-Aufsicht, Stadtrat GFL Bern
Bruno Vanoni Grossrat, Mitglied Gemeindeparlament, Kandidat Gemeinderat Zollikofen
Brigitte Hilty Haller Präsidentin GFL, Stadträtin GFL Bern, Berufsschullehrerin



Cyprien Louls Membre du Conseil de Jura bernois
Esther Wermuth Dozentin BFH, Kandidatin Stadtrat GFL Bern
Simon Reusser Projektleiter Energie, Kandidat Stadtrat Burgdorf
Eva Krattiger Studentin, Geografin, Stadträtin JAI Bern
Jean Pierre Rosat Kandidat Gemeindeparlament Zollikofen
Markus Helmsler Vize-Präsident GB, Kandidat GB Stadtrat Bern
Lia Reusser Dozentin PH Bern, Kandidatin GFL Stadtrat Bern
Regula Bühmann Zentralsekretärin SGB, Stadträtin GB Bern



Christine Badertscher Nationalrätin
Mahir Sancar Jurist, Kandidat JAI Stadtrat Bern
Vicky Müller Primarlehrerin, Kandidatin Stadtrat Burgdorf
Michael Christan Jurist, Kandidat Stadtrat GB Bern
Adrian Tanner Vizepräsident GGR Ostermundigen
Donia Rosat Kandidatin Gemeindeparlament Zollikofen
Fanny Zürn Kandidatin Gemeinderat Langenthal, Junge Grüne
Urs Rohrbach Archäologin, Schwarzenburg



Rahel Ruch Co-Präsidentin GB, Stadträtin GB Bern
Pascal Bernhard Projektgenieur, Kandidat Stadtrat GFL Bern
Raphael Wyss Student Geographie, Kandidat Stadtrat JAI Bern
Sina Känel-Borloz Gemeinderätin Seedorf
Madeleine Graf Grossrätin
Edi Westphale Gemeinderat Zollikofen
Michael Mühlemann Projektgenieur, Kandidat Stadtrat GFL Bern
Katharina Gallizzi Biologin, Stadträtin GB Bern



Anna Jagher Studentin Gender Studies, Kandidatin Stadtrat JAI Bern
Tanja Miljanovic Soziale Unternehmerin, Kandidatin Stadtrat GFL Bern
Milena Geiser Kulturmanagerin, Geografin, Kandidatin Stadtrat GB Bern
Franziska Gerber-Möri Kandidatin Stadtrat Langenthal
Susan Herlon Dipl. Betriebskonzeptionistin, Kandidatin Stadtrat GFL Bern
Lorenz Jordi Student Maschinenbauingenieur, Kandidat Stadtrat JAI Bern
Agnes Imhof Gymnasiallehrerin, Kandidatin Stadtrat Langenthal
Esther Meier Geschäftsführerin GRÜNE Kanton Bern, Kandidatin Stadtrat GB Bern



Natalie Imboden Präsidentin GRÜNE Kanton Bern, Grossrätin
Andreas Wiesmann Physiker, Dr. phil. nat., Parlamentarier Mönchingen



das für viele von uns undenkbar», sagt Kipfer. Der Lockdown habe punkto Digitalisierung dann einen Quantensprung bedeutet, Fernunterricht sei viel selbstverständlicher als vorher. Und er mache die Kinder selbstständiger. Einerseits. Andererseits sei die nonverbale Kommunikation über Video schwieriger zu interpretieren als vor Ort.



«Vielleicht merken viele Leute, was fehlt, wenn keine Kultur live stattfindet.»

Ueli Kipfer
Leiter Musikschule Oberemmental

Digitale Offensive

Ueli Kipfer zieht die Maske kurz ab, nimmt einen Schluck Kaffee und zieht sie sogleich wieder an. Die Zahl der Musikschüler sei diesen Sommer um 4 Prozent zurückgegangen, erklärt er. Er führt das nicht auf den Fernunterricht zurück, sondern darauf, «dass wir wegen Corona weniger Werbemöglichkeiten hatten». Insbesondere musste der Tag der offenen Tür abgesagt werden, der Tag, an dem Kinder verschiedene Musikinstrumente ausprobieren und sich zu Schnupperkursen anmelden können.

Um in der Öffentlichkeit trotzdem präsent zu sein, haben die Schweizer Musikschulen den heutigen Samstag zum «Tag der musikalischen Bildung» ausgerufen. Ursprünglich waren für heute verschiedene Anlässe geplant. Da nun auch diese ins Wasser fallen, findet die Werbe-

kampagne vor allem in den sozialen Medien statt.

Die Musikschule Oberemmental etwa hat einen eigenen YouTube-Kanal lanciert und eine Reihe von Videos kreiert. Sie geben Einblick in den Unterricht, Schülerbands zeigen darin ihr Können, oder Lehrpersonen stellen ihre Instrumente vor. «Wir machen nun viel mehr aus den digitalen Möglichkeiten», sagt Kipfer. «Die Krise ist also – so abgedroschen es tönen mag – auch eine Chance.»

Wie lange die Pandemie noch dauern wird, vermag Ueli Kipfer ebenso wenig abzuschätzen wie alle anderen. Offen ist für ihn auch, wie sich Corona langfristig auf die Musik im Allgemeinen und seine Schule im Speziellen auswirken wird. «Vielleicht merken viele Leute, was fehlt, wenn keine Kultur live stattfindet», sagt er. Vielleicht erlebe der Musikunterricht einen Boom, weil noch mehr Menschen den Wert des gemeinsamen Musizierens erkennen würden.

Möglich ist aber auch ein anderes Szenario: dass die öffentliche Hand, wenn sie wegen der Corona-bedingten Mindereinnahmen sparen muss, Beiträge an den Musikunterricht kürzt. «Das wäre fatal», sagt Kipfer, denn: «Musikunterricht soll für alle bezahlbar sein und nicht nur einer Elite offenstehen.»

Die Corona-Krise habe die Musikschule gelehrt, bei sich ändernden Bedingungen rasch zu reagieren – und kreativ zu sein, sagt Ueli Kipfer zum Schluss des Gesprächs. Draussen ist es mittlerweile dunkel. Durch das Fenster sieht man ins hell beleuchtete Klavierzimmer. Dort ist soeben eine Lektion zu Ende gegangen. Die Schülerin packt ihre Sachen zusammen – und die Lehrerin desinfiziert die Klaviertasten.

Nachrichten

SAZ Burgdorf wählt einen neuen Direktor

Burgdorf Der Stiftungsrat des Schulungs- und Arbeitszentrums für Behinderte (SAZ) hat Daniel Hügli per 1. Februar 2021 zum neuen Direktor gewählt. Der 49-Jährige ist in Ersigen aufgewachsen und hat an der Uni Bern Jura studiert. Derzeit führt er das Amt für Dienstleistungen und Ressourcen in der Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern. Hügli ersetzt Thomas Ruprecht, der das SAZ per Ende Jahr verlassen wird und ab Neujahr

Direktor des Berner Bildungszentrums Pflege sein wird. (ue)

Neue Beleuchtung für Rütliunterführung

Lyssach Die Beleuchtung in der Rütliunterführung könne nicht mehr unterhalten werden und werde ersetzt, teilt der Gemeinderat mit. Deshalb werde die Beleuchtung in der Rütliunterführung ab 23. November erneuert. Während der Arbeiten werde der Verkehr durch die Unterführung mittels Ampelsteuerung geführt, so der Gemeinderat weiter. (spy)

Wir gratulieren

Bärau Käthi Riem-Oberli kann heute Samstag ihren 95. Geburtstag feiern. Daheim ist sie an der Bärau-grundstrasse. (we)

Langnau Morgen Sonntag feiert **Liseli Kunz-Fankhauser**, wohnhaft am Ilfisbühl, ihren 91. Geburtstag. (we)

Langnau Ihren 95. Geburtstag begeht morgen Sonntag **Käthe Aebi-Berger**. Sie wohnt im Dahlia Lenggen an der Asylstrasse. (we)